

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

italienischen Kommandanten der internationalen Gendarmerie, der zwar — für das übergroße Entgegenkommen Österreich-Ungarns bezeichnend — auf den Vorschlag Graf Goluchowskis an deren Spitze gestellt worden war, sich hierfür aber nicht erkenntlich zeigte.

Daß die irredentistische Gesinnung sich keineswegs nur auf die unverantwortlichen Kreise der Irredenta, also auf jugendliche Heißsporne und sonstige unreife Elemente beschränkte, das zeigte die Äußerung Marcoras, des Präsidenten der italienischen Kammer, der in öffentlicher Sitzung von „unserem Orient“ sprach und damit in unzweideutigster Weise verriet, daß er Orient als italienisches Gebiet betrachtete. Dieses Wort war nur ein flüchtiger Blitz, aber er zerriß mit grellem Scheine den rosenfarbenen offiziösen Phrasennebel, der um das Verhältnis Österreichs zu Italien wogte, und ließ den tiefen, finstern Abgrund erkennen, der zwischen ihnen klaste und über dem das schwächliche Notsteigerüste des Dreibundes hing.

V

In den militärischen Kreisen der Monarchie gab man sich über die Gefährlichkeit der Situation keinen Illusionen hin und traf, unbekümmert um das optimistische Gerede der führenden Presse, seine Maßnahmen, die sich in einem allmählichen, aber stetigen Truppennachschube von Nordosten nach Südwesten zeigten.

Doch so unauffällig sich diese Dislokationsverschiebungen auch vollzogen, der Irredenta, die mit lauernden Blicken jede Regung in Österreich verfolgte, entgingen sie nicht und gaben ihr erwünschten Anlaß zu gehässigen Verleumdungen, in denen sie Österreich beschuldigte, an den italienischen Grenzen große Truppenmassen zu sammeln, weil es gegen Italien Böses im Schilde führe. Das glaubten die, die es behaupteten, wohl selber nicht, da sie gut wußten, daß Österreich-Ungarn derartige Angriffsabsichten durchaus fernlagen; allein die große Menge glaubte es und redete es urteilslos nach.

Erlogen wie diese Beschuldigung war auch die Behauptung, die ihr zugrunde lag: von einer Zusammenziehung großer Truppenmassen konnte gar nicht die Rede sein; die k. u. k. Heeresleitung trug bloß dafür Sorge, daß das arge Mißverhältnis, das bisher zwischen den Streitkräften beider Teile in den Grenzgebieten bestanden hatte, zugunsten der österreichisch-ungarischen Truppen